

Wilhelm Koppe, Von den „van Sost“ in Lübeck von den 1280er Jahren bis zum Knochenhaueraufstand von 1348, Zs. des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 62 (1982) S. 11–29, gibt einen Überblick über die mehr als einhundert Lübecker Bürger, die in diesem Zeitraum den Zunamen „van Sost“ tragen. Dabei handelt es sich nicht nur um Neubürger, die aus Soest nach Lübeck kamen und die meistens Handwerker waren, sondern auch um Bürger, die schon seit Generationen in Lübeck ansässig waren und die teilweise dem Kaufmannsstand angehörten.

Karl Jordan

Günther Wölfling, Wasungen. Eine Kleinstadt im Feudalismus vom 9. bis zum 19. Jahrhundert, Weimar 1980, Böhlau Verlag, 351 S., 35 Abb., DM 33. – Die erste Geschichte der knapp 5000 Einwohner zählenden Stadt Wasungen in Thüringen versteht sich als Teil der Feudalismus-Forschung der DDR, die sich auch intensiv mit den Städten befaßt. Die ma. Geschichte Wasungens war durch die Stadtwerdung bestimmt, ein zeitlich langgestreckter Prozeß vom 12. bis zum 14. Jh. auf der Grundlage hauptsächlich ökonomischer Faktoren, wie Vf. meint. Ob damit die Richtigkeit marxistischer Theorien bestätigt wird, wie Vf. ebenfalls glaubt, soll hier nicht beurteilt werden; der Landeshistoriker sei auf die Existenz des Buches hingewiesen.

D.J.

Eric Christiansen, The Northern Crusades. The Baltic and the Catholic Frontier 1110–1525 (New studies in medieval history) London and Basingstoke 1980, The Macmillan Press, XXII und 273 S., gibt einen in vieler Hinsicht ansprechend geschriebenen Überblick über die nordosteuropäischen Kreuzzüge vom Wendenkreuzzug bis zum Ende des Deutschen Ordens in dieser Region und deren Ursachen und Folgen. C. beschäftigt sich nicht nur mit den Kriegen gegen die nordosteuropäischen Heiden und „Schismatiker“, sondern skizziert auch die politische Geschichte der Region und gibt eine recht eingehende Darstellung sowohl des preußischen wie auch des livländischen Deutschordensstaates, die ungeachtet der notwendigen Kürze nicht selten bis zu auszugsweise zitierten Quellaussagen vordringt. Das Buch ist für englische Leser gedacht, und so nennt der recht ausführliche Literatur-Nachweis zunächst, abgesehen von den Quellen-Editionen, fast nur englischsprachige Literatur, während die Literatur in deutscher und auch einige Titel in russischer Sprache dann in einem kurzen Nachtrag angefügt werden. Obwohl die Darstellung erkennen läßt, daß der Vf. diese Literatur benutzt hat, sind seine bibliographischen Angaben hier nicht selten so entstellt, daß man die von ihm genannten Titel kaum wird finden können. Im übrigen ist seine Auswahl unvermeidlich knapp und nicht gerade auf dem neuesten Stand; das hat dann auch Folgen für die Darstellung z. B. des 2. Kreuzzuges oder auch der „Debatte“ der Kreuzzugsfrage auf dem Konstanzer Konzil (S. 223–232). Hier ist nicht nur einzuwenden, daß eine „Debatte“, wie sie der Vf. annimmt, nicht stattgefunden hat, sondern daß seine Darstellung auch sonst recht fehlerhaft ist. Der Kardinal Pierre d'Ailly hat z. B. keineswegs in Konstanz zu Gunsten des Ordens geschrieben. (S. 231).

Hartmut Boockmann